



N i e d e r s c h r i f t

**der öffentlichen/nicht öffentlichen Sitzung des Kulturausschusses
am 01.04.2025**

öffentlich

Ort: Stadthaus, Wappensaal,
Marktplatz 2,
06108 Halle (Saale),

Zeit: 16:30 Uhr bis 19:12 Uhr

Anwesenheit: siehe Teilnehmerverzeichnis

Anwesend waren:

Mitglieder

Prof. Dr. Christine Fuhrmann	Ausschussvorsitzende, SPD-Fraktion Stadt Halle (Saale)
Torsten Radtke	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Donatus Schmidt	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Thorben Vierkant	AfD-Stadtratsfraktion Halle, Vertreter für Herrn Schöder
Dr. Christoph Bergner	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale), Vertreter für Herrn Haak
Dr. Ulrike Wünscher	CDU-Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Katja Müller	Fraktion Die Linke im Stadtrat Halle (Saale)
Prof. Dr. Claudia Dalbert	Fraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN
Friedemann Raabe	Fraktion Volt/MitBürger, Teilnahme ab 16:33 Uhr
Mario Kerzel	Fraktion Hauptsache Halle
Tim Kehr wieder	Fraktion der Freien Demokraten (FDP) / FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle (Saale), Vertreter für Herrn Silbersack, Teilnahme bis 18:01 Uhr
Sabine Bauer	Sachkundige Einwohnerin
Christian Kenkel	Sachkundiger Einwohner
Annett Krake	Sachkundige Einwohnerin
Anne Kupke-Neidhardt	Sachkundige Einwohnerin
Marie Meier	Sachkundige Einwohnerin
Lilly Metze	Sachkundige Einwohnerin
Ulrike Rühlmann	Sachkundige Einwohnerin

Verwaltung

Dr. Judith Marquardt	Beigeordnete für Kultur und Sport
Jan Irrek	Referent Geschäftsbereich Kultur und Sport
Jane Unger	Leiterin Fachbereich Kultur
Jutta Schmitz	Sachbearbeiterin Fördermittel im Fachbereich Kultur
Katrin Flint	Protokollführerin

Gäste

Anna Manser	Geschäftsführerin Kindersingakademie
Marie-Therese Mehler	Musikdirektorin Kindersingakademie
Tim Kolata	Freiraumbüro

Entschuldigt fehlten:

Olaf Schöder	AfD-Stadtratsfraktion Halle
Guido Haak	CDU Stadtratsfraktion Halle (Saale)
Andreas Silbersack	Fraktion der Freien Demokraten (FDP) /

FREIEN WÄHLER (FW) im Stadtrat von Halle
(Saale)

Antonia Lahmé

Sachkundige Einwohnerin

zu 1 Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit

Die Sitzung des Kulturausschusses wurde von der Vorsitzenden, **Frau Prof. Dr. Fuhrmann**, eröffnet und geleitet. Sie stellte die Ordnungsmäßigkeit der Einladung sowie die Beschlussfähigkeit mit 10 anwesenden Stadträtinnen und Stadträten fest.

zu 2 Feststellung der Tagesordnung

Frau Prof. Dr. Fuhrmann sagte, dass keine Punkte von der Tagesordnung zu nehmen oder daraufzusetzen sind. Sie verwies auf eine neu hinterlegte Informationsvorlage unter dem Tagesordnungspunkt 7.4.

Herr Kerzel beantragte eine Vertagung des Tagesordnungspunktes 6.1. Er sagte, dass der Bedarf noch nicht abschätzbar ist und bei allen Projekten eine Projektbeschreibung und ein Wirtschaftsbericht fehlen.

Herr Kehr wieder sagte, dass der Kulturausschuss über die Thematik diskutieren sollte und im Anschluss die Möglichkeit einer Vertagung besteht.

Frau Müller schloss sich dem Vorschlag von Herrn Kehr wieder an.

Frau Dr. Wünscher sprach sich gegen den Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung aus. Sie sagte, dass der Antrag eine Verstetigung und Verlängerung eines früheren Beschlusses ist, welcher ausläuft.

Herr Schmidt sagte, dass die Thematik ergebnisoffen diskutiert werden sollte und anschließend vertagt werden kann.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages auf Vertagung.

Abstimmungsergebnis: mehrheitlich abgelehnt

Es gab keine weiteren Wortmeldungen, so dass **Frau Prof. Dr. Fuhrmann** um Abstimmung der Tagesordnung bat.

Abstimmungsergebnis: einstimmig zugestimmt

Somit wurde folgende Tagesordnung festgestellt:

öffentlicher Teil

1. Eröffnung der Sitzung, Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Einladung und der Beschlussfähigkeit
2. Feststellung der Tagesordnung
3. Einwohnerfragestunde

4. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
 - 4.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.02.2024
 - 4.2. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.03.2025
5. Beschlussvorlagen
6. Anträge von Fraktionen und Stadträten
 - 6.1. Antrag der Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen Kulturförderung – hier: Förderung des Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH, Corax e.V., der Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. und des Peißnitzhaus e.V.
Vorlage: VIII/2025/00972
 - 6.1.1 Änderungsantrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Antrag der Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen Kulturförderung (VIII/2025/00972)
Vorlage: VIII/2025/01049
7. Mitteilungen
 - 7.1. Bericht der Kindersingakademie 2025
 - 7.2. Bericht des Freiraumbüros 2025
 - 7.3. Bericht des Stadtmuseums 2025
 - 7.4. Projektförderung für kulturelle Zwecke 2025 - Verwendungsempfehlung zu noch verteilenden Mitteln
Vorlage: VIII/2025/01048
8. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
9. Anregungen

nicht öffentlicher Teil
10. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift
 - 10.1. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.02.2024
 - 10.2. Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.03.2025
11. Beschlussvorlagen
12. Anträge von Fraktionen und Stadträten

- 13. Mitteilungen
- 14. Anfragen von Fraktionen und Stadträten
- 15. Anregungen

zu 3 Einwohnerfragestunde

zu 3.1 Fragesteller 1 zur Bewirtschaftung der Hausmannstürme

Der Fragesteller bezog sich auf die Bewirtschaftung der Hausmannstürme. Er sagte, dass die Bewirtschaftung der Hausmannstürme vertraglich durch die SMG erfolgt. Er fragte nach dem Verhältnis zwischen Kosten und Einnahmen in den Jahren vor der Corona-Pandemie. Er fragte weiterhin, ob es eine Novellierung des Vertrages mit der SMG gab.

Frau Prof. Dr. Marquardt sagte eine schriftliche Beantwortung zu.

Der Fragesteller fragte, ob es für die Position Hausmannstürme im Haushaltsplanentwurf ein entsprechendes Konto gibt.

Frau Unger sagte, dass die Bewirtschaftung der Hausmannstürme zentral über das Gebäudemanagement läuft.

zu 4 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift

zu 4.1 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.02.2025

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 04.02.2025.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 4.2 Entscheidung über Einwendungen gegen die Niederschrift und Bestätigung der Niederschrift vom 04.03.2025

Es gab keine Einwendungen gegen die Niederschrift vom 04.03.2025.

Abstimmungsergebnis: bestätigt

zu 5 Beschlussvorlagen

Es lagen keine Beschlussvorlagen vor.

zu 6 Anträge von Fraktionen und Stadträten

zu 6.1 **Antrag der Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen Kulturförderung – hier: Förderung des Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH, Corax e.V., der Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. und des Peißnitzhaus e.V.**
Vorlage: VIII/2025/00972

zu 6.1.1 **Änderungsantrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Antrag der Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen Kulturförderung (VIII/2025/00972)**
Vorlage: VIII/2025/01049

Frau Prof. Dr. Fuhrmann brachte den Antrag im Namen der Antragsteller ein. Sie sagte, dass für die im Antrag aufgeführten Einrichtungen zum Ende des Jahres eine mehrjährige Förderung ausläuft. Diese mehrjährige Förderung resultiert aus einem im Jahr 2022 beschlossenen Antrag. Man möchte den Einrichtungen Planungssicherheit geben. Sie sagte, dass Einrichtungen wie das Literaturhaus oder das Künstlerhaus 188 nicht bedacht sind, da diese bereits Förderung auf Grundlage einer Beschlussvorlage der Verwaltung erhalten.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass ein Gesamtüberblick über die Kulturförderung wichtig ist. Die hier im Antrag vorgeschlagene Förderung einzelner Einrichtungen macht nur einen Teil aus. Sie sagte, dass, je mehr festgelegt ist, es desto weniger Freiraum und Flexibilität bei der Verteilung der Fördermittel gibt. Der Bedarf ist größer als die zur Verfügung stehende Fördersumme.

Frau Unger sagte, dass die mehrjährige Förderung einzelner Vereine auf Grundlage unterschiedlicher Anträge/Beschlussvorlagen basiert. Es gab zum einen Stadtratsanträge, die die Verwaltung aufgefordert haben, Träger in einer bestimmten Höhe zu fördern. Es gab auch Beschlussvorlagen der Verwaltung, bestimmte Träger in einer bestimmten Höhe zu fördern, die dann der Stadtrat beschlossen hat. Es gab immer eine politische Willensbildung. Zum anderen gab und gibt es eine langjährig geübte Praxis im Kulturausschuss, dass, auch wenn es jährlich diskutiert wird, bestimmte Antragsteller aufgrund der wiederkehrenden Antragstellung eine Förderung erhalten.

Sie führte weiter aus, dass Planungssicherheit für Kulturschaffende und steigende Kostendynamisierungen bei Honoraren sowie steigende Betriebskosten thematisiert werden müssen und werden.

Im Zuge der Diskussion zur Verteilung der Kulturfördermittel habe man sich immer an der Förderrichtlinie orientiert und zusätzlich transparente Kriterien aufgestellt, wonach entschieden wurde, wer eine Förderung erhält. Voraussetzung für eine Förderung ist ein inhaltliches Konzept untersetzt mit Kosten- und Finanzierungsplänen.

Sie sagte, dass die Thematik weitaus umfangreicher ist, als es der Antrag abbildet. Es ist nicht ersichtlich, warum beispielsweise das Peißnitzhaus mit in die mehrjährige Förderung aufgenommen werden soll, und nicht etwa ein anderer Verein, der die Kriterien ebenso erfüllt. Es ist ebenso nicht ersichtlich, wie die Erhöhungsbeträge zustande kommen, da keine Kosten- und Finanzierungspläne vorliegen. Die Verwaltung kann daher die im Antrag dargelegte Verteilung der Fördermittel nicht beurteilen.

Sie schlug vor, dass die Verwaltung bis zur Sommerpause eine entsprechende Beschlussvorlage erarbeitet und zur Beschlussfassung vorlegt.

Herr Schmidt sagte, dass der Antrag eine jährliche Förderung von 25.000 Euro für die Jahre 2026 bis 2030 für Radio Corax vorsieht. Er sagte, dass Radio Corax mit seiner nach seiner Einschätzung in Teilen linksradikalen Ausrichtung eine einseitige ideologische Plattform bedient. Ferner bestehen nach seinem Kenntnisstand nachweislich Verbindungen zu vom Verfassungsschutz beobachteten Organisationen wie der Interventionistischen Linke und der Roten Hilfe.

Aus diesem Grund forderte er, dass Halle (Saale) klare Bedingungen stellt, bevor öffentliche Gelder in diese Richtung fließen. Er forderte politische Ausgewogenheit. Es muss sichergestellt werden, dass Radio Corax eine ausgewogene Darstellung verschiedener politischer Meinungen gewährleistet. Er forderte weiterhin Transparenz und Rechenschaftspflicht. Es sind regelmäßig Berichte vorzulegen, aus denen die inhaltliche Vielfalt und die Einhaltung der Ausgewogenheit hervorgehen. Er forderte eine klare Distanzierung von Linksextremismus und linksextremistischen Organisationen, insbesondere der Interventionistischen Linken sowie der Roten Hilfe. Ferner sind von der Website des Vereins sämtliche Verlinkungen zu Seiten von Organisationen zu löschen und fortan nicht mehr zu veröffentlichen, die vom Verfassungsschutz als extremistisch eingestuft und von ihm beobachtet werden.

Er sagte, wenn Radio Corax nicht bereit ist, diese Bedingungen zu erfüllen, wird man stets gegen die Ausreichung von Fördermitteln an diesen Verein stimmen.

Frau Dr. Wünscher sagte, den Ausführungen von Frau Unger im weitesten folgen zu können. Sie sagte, dass die bisher geförderten Projekte einen unterschiedlichen Status aufweisen. Es gibt Einrichtungen, die direkt Verträge mit der Stadt haben. Dazu gehören zum Beispiel beide Kinderchöre. Diese werden bei der Verteilung der Kulturfördermittel nicht berücksichtigt. Das Künstlerhaus 188 wird durch einen Vertrag mit der Stadt gefördert. Das Literaturhaus erhält Förderung aufgrund eines Stadtratsbeschlusses.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass die im Antrag aufgeführten Einrichtungen bislang eine mehrjährige Förderung erhalten haben und weiterhin erhalten sollen. Zusätzlich habe man das Peißnitzhaus aufgenommen. Die bisherige Verstetigung soll fortgeführt werden. Das Argument der Verwaltung, einen Gesamtüberblick haben zu wollen, ist nachvollziehbar.

Sie sagte, dass das Peißnitzhaus mithilfe von Fördergeldern umfangreich saniert wurde. Um das Peißnitzhaus nun auch mit Leben füllen zu können, bedarf es einer mehrjährigen Förderung.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass die Richtlinie zur Verteilung der Kulturfördermittel Ausnahmen birgt und es auch in diesem Jahr wieder zu Doppelförderungen kommt. Sie sagte, dass es zwingend eine Priorisierung bei der Verteilung der Kulturfördermittel geben muss.

Sie kritisierte, dass das Projekt Kinderstadt einen sehr hohen Anteil an Projektförderung erhält. Zuständig für die Kinderstadt ist die TOOH und diese sollte das finanzielle Budget zur Verfügung stellen.

Sie sprach sich im Anschluss an die Debatte für eine Vertagung aus und für eine zeitnahe Beschlussvorlage der Verwaltung.

Frau Müller sagte, dass die bisherige Verfahrensweise der Verteilung, der separaten Förderung etc. kein Argument der Fortsetzung ist. Gerade deshalb ist es wichtig, einen

Gesamtüberblick zu erhalten und darüber zu diskutieren.

Sie bat um Einbringung des Änderungsantrages der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER. Die im Antrag aufgeführte Streichung der Zuwendung für Radio Corax ist nicht nachvollziehbar.

Herr Kehr wieder brachte den Änderungsantrag ein. Er sagte, dass Frau Dr. Wünscher von einer Verstetigung eines Vorschlages aus 2022 gesprochen hat. Diesen Vorschlag kann man durchaus wieder einbringen und weitere drei Jahre fortsetzen. Er sieht das jedoch anders. Das Problem ist, dass sich die Kulturlandschaft in den letzten drei Jahren verändert hat, und ebenso die Mehrheiten im Stadtrat, die diese Kulturförderung wiederum auch verhandeln und beschließen müssen. Dies ist Anlass genug, um die Thematik zur Diskussion zu stellen.

Er sagte, dass der Änderungsantrag eine Streichung der Förderung bei Radio Corax vorsieht, da diese Mittel möglicherweise jemandem anderen besser dienen könnten, der möglicherweise ein kultureller Leuchtturm in dieser Stadt sein könnte.

Er sagte, dass es bei der gesamten institutionellen Kulturförderung grundsätzlich an einer Diskussion im Ausschuss fehlt, und an einer Bewertungsmatrix, was überhaupt einen kulturellen Leuchtturm ausmacht. Er sprach sich im Anschluss an die Diskussion auch für eine Vertagung aus und die Einreichung einer Beschlussvorlage von der Verwaltung, die dann im Ausschuss zu diskutieren ist.

Frau Meier schlug vor, über das Verfahren und die Fragen, was Kulturelle Leuchttürme sind, welches Budget vorab fest verteilt werden soll, wie mit Spielstätten verfahren wird, zu diskutieren. Sie sagte, dass eine mehrjährige Förderung im Hinblick auf steigende Preise eher kontraproduktiv ist.

Herr Vierkant sagte, das geprüft werden sollte, welche Vereine sich selber tragen können und wo Unterstützung von Nöten ist. Der Antrag ist speziell von den antragsstellenden Fraktionen auf einzelne Vereine ausgerichtet. Das ist aus seiner Sicht nicht zielführend.

Frau Prof. Dr. Dalbert sagte, dass die Fraktionen selbstverständlich das Recht haben, Anträge zu stellen, und nicht von einer Beschlussvorlage der Verwaltung abhängig sind. Der vorliegende Antrag dient dem, was alle wollen: Er regt zur Diskussion an. Sie sagte, dass die Verteilung der Kulturfördermittel im Februar erfolgt ist und daher ein guter Ansatz vorlag, um jetzt diesen Antrag einzubringen. Sie sprach sich ebenso für eine Vertagung aus.

Herr Raabe sagte, dass eine mehrjährige Förderung von bestimmten Einrichtungen anders zu bewerten ist als eine jährliche neue Förderung. Er wünscht sich eine tiefere Analyse der Spielstätten, welche Bedeutung diese für die Stadt haben und wo es vielleicht mehr oder weniger Förderbedarf gibt.

Frau Rühlmann sagte, dass, auch wenn sich neue Mehrheiten im Rat gebildet haben, dies kein Grund ist, einzelne Institutionen von Förderlisten zu streichen. Sie sprach sich für eine mehrjährige Förderung aus, da den Einrichtungen somit Planungssicherheit gegeben wird und diese nicht jährlich um eine Förderung bangen müssen. Sie sprach sich für eine inhaltliche Kulturdebatte aus, und dafür, nicht den Blick darauf auszurichten, wer es am nötigsten hat.

Herr Kehr wieder sagte, dass die Interpretation von Frau Rühlmann zu seiner Äußerung über die Mehrheiten falsch ist. Mehrheiten im Stadtrat sind eine Abbildung der Bevölkerung, die diesen Stadtrat gewählt hat, und die Bevölkerung nimmt die Kultur in dieser Stadt wahr. Wenn sich die Mehrheiten im Stadtrat ändern, ist es zu mindestens mal geboten, über eine verstetigte Kulturförderung zu reden, die noch ein alter Stadtrat beschlossen hat. Das heißt nicht, dass die neuen Mehrheiten machen können, was sie wollen, sondern, dass die neuen

Mehrheiten wenigstens mal darüber diskutieren, was hier gefördert wird.

Er sagte, über die Kulturförderung breit und inhaltlich diskutieren zu wollen. Er begrüßt eine Beschlussvorlage der Verwaltung, die einen Gesamtüberblick über die Kulturlandschaft und deren Förderung gibt. Er will erfahren, welche Anträge eingehen, welche Einrichtung Bedarf hat und wo eine mehrjährige Förderung Sinn macht.

Frau Dr. Wünscher stellte einen Geschäftsordnungsantrag auf Vertagung bis Juni 2025 Verbunden mit der Bitte, dass die Verwaltung bis dahin eine entsprechende Beschlussvorlage über die Kulturförderung in den Kulturausschuss einbringen wird.

Frau Dr. Marquardt sagte dem zu.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bat um Abstimmung des Geschäftsordnungsantrages auf Vertagung. Diesem wurde einstimmig zugestimmt.

zu 6.1 Antrag der Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen Kulturförderung – hier: Förderung des Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH, Corax e.V., der Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. und des Peißnitzhaus e.V.
Vorlage: VIII/2025/00972

Abstimmungsergebnis: **vertagt**

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für den Kunstverein Talstraße e.V. (Jahresprogramm der Kunsthalle "Talstraße") in Höhe von 100.000 €.
2. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für die Women in Jazz gGmbH (jährliches Festivalprogramm) in Höhe von 25.000 €.
3. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für Corax e.V. (Betreiben von Radio Corax) in Höhe von 25.000 €.
4. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für die Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. (jährliche Finanzierung Chorarbeit, Proben und Auftritte) in Höhe von 15.000 €.
5. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für das Peißnitzhaus e.V. (Jahresprogramm) in Höhe von 30.000 €.
6. Die Auszahlung erfolgt für den o.g. Zeitraum aus dem Produkt 1.28102 Pflege von Kunst und Kultur.
7. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, Zuwendungsverträge für die Jahre 2026 bis 2030 mit dem Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH, Corax e.V., der Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. und dem Peißnitzhaus e.V. abzuschließen.

zu 6.1.1 Änderungsantrag der Fraktion FDP/FREIE WÄHLER zum Antrag der

**Fraktionen SPD, CDU und BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN zur institutionellen
Kulturförderung (VIII/2025/00972)
Vorlage: VIII/2025/01049**

Abstimmungsergebnis: **vertagt**

Beschlussvorschlag:

1. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für den Kunstverein Talstraße e.V. (Jahresprogramm der Kunsthalle "Talstraße") in Höhe von 100.000 €.
2. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für die Women in Jazz gGmbH (jährliches Festivalprogramm) in Höhe von 25.000 €.
3. ~~Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für Corax e.V. (Betreiben von Radio Corax) in Höhe von 25.000 €.~~
4. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für die Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. (jährliche Finanzierung Chorarbeit, Proben und Auftritte) in Höhe von 15.000 €.
5. Der Stadtrat beschließt für die Haushaltsjahre 2026 bis 2030 die Gewährung einer Zuwendung für das Peißnitzhaus e.V. (Jahresprogramm) in Höhe von 30.000 €.
6. Die Auszahlung erfolgt für den o.g. Zeitraum aus dem Produkt 1.28102 Pflege von Kunst und Kultur.
7. Der Stadtrat beauftragt die Verwaltung, Zuwendungsverträge für die Jahre 2026 bis 2030 mit dem Kunstverein Talstraße e.V., der Women in Jazz gGmbH, ~~Corax e.V.~~, der Robert-Franz-Singakademie Halle e.V. und dem Peißnitzhaus e.V. abzuschließen.

zu 7 Mitteilungen

zu 7.1 Bericht der Kindersingakademie 2025

Frau Prof. Dr. Fuhrmann beantragte das Rederecht für Frau Manser und Frau Mehler von der Kindersingakademie Halle (Saale). Das Rederecht wurde erteilt.

Frau Mehler sagte, dass die Kindersingakademie in Trägerschaft der halleschen Jugendwerkstatt ist. Sie verwies auf den Imagefilm der Kindersingakademie.

Sie sagte, dass sich die Kindersingakademie der Stadt Halle (Saale) am Standort Silberhöhe befindet und mittlerweile 160 Chorkinder beheimatet. Neben dem Konzertchor werden auch je nach Alter und stimmlicher Entwicklung verschiedene Nachwuchschöre angeboten. Ergänzend zum Chor gibt es Stimmbildung, Instrumentalunterricht in den Fächern Klavier und Gitarre sowie musikalische Früherziehung. Ziel ist es, allen Kindern und Jugendlichen, unabhängig von ihrer kulturellen oder sozialen Herkunft, den Zugang zu einer musikalischen Ausbildung zu ermöglichen. Dabei ist Singen als niedrighschwelliges Angebot sehr gut geeignet, weil man das Instrument bereits in sich trägt und weil man sich in der Gruppe im Chor geschützt fühlt. Viele der Kinder haben Lernschwierigkeiten oder Konzentrationsprobleme. Diese verbessern sich mit der Zeit durch das Singen im Chor. Auch wenn der Schwerpunkt in der Breitenarbeit liegt, ist es im vergangenen Jahr gelungen, mit dem Konzertchor beim Kinderchorwettbewerb in der Witte einen Sonderpreis für die beste

Interpretation eines Volksliedes zu gewinnen und einen zweiten Platz in der Kategorie Kinderchor bis 13 Jahre.

Daneben gibt es weitere Höhepunkte. In den Ferien gibt es eine Woche, in der ein Kindermusical einstudiert wird, inklusive Kulissen malen, Requisiten basteln, im Garten spielen. Am Ende der Woche folgt die Aufführung des Musicals. Das Musical-Ferienprojekt ist offen für alle Kinder aus dem Stadtgebiet und wird kostenlos angeboten.

Ein weiterer Höhepunkte des vergangenen Jahres war, dass ein Kind aus dem Chor für das Kinderbuch „Anouk“ gecastet wurde. Zu diesem Buch wurde ein Musical geschrieben. Zusammen mit Peter Maffay gibt es hin und wieder Auftritte.

Sie sagte, dass es derzeit 421 Schülerinnen und Schüler nach Fachbelegung gibt. Davon sind rund 160 Kinder in den verschiedenen Chören im Alter von 5 bis 17 Jahren. Knapp 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler haben einen Migrationshintergrund, und von den Chorkindern wohnen etwa 70 Prozent vor Ort in der Silberhöhe. Es gibt mit zwei Grundschulen in der Silberhöhe Kooperationen. Das sind die Grundschulen Hanoier Straße und Silberwald. Dort gibt es kostenlose Chor-Arbeitsgemeinschaften, die einmal wöchentlich proben.

Für viele Kinder ist die Kindersingakademie ein zweites Zuhause. Sie gehen direkt nach der Schule dorthin und erhalten Hilfe bei den Hausaufgaben. Viele Kinder erhalten Aufmerksamkeit und Anerkennung, die sie im Elternhaus nicht erfahren. Bei Bedarf gibt es auch einen kostenlosen Busshuttle, der die Kinder in der Silberhöhe und in der Südstadt von Hort/Schule abholt und zum Standort bringt.

Der Unterricht in der Kindersingakademie steht jedem Kind offen, das Spaß am Singen hat. Dabei ist es unerheblich, ob es Musikalität mitbringt oder ob sich die Eltern die Unterrichtsgebühren leisten können. Wenn das Kind wirklich motiviert ist und Spaß am Singen hat, wird im Bedarfsfall ein Stipendium vergeben, das leistungsunabhängig ist. Dieses wird durch Sponsoren gegenfinanziert.

Frau Mehler sagte, dass die kulturelle Bildung im Chor der sozialen Integration dient. Man versteht die eigene musikpädagogische Arbeit als ein Prozess, bei dem die Freude am Musizieren im Vordergrund steht. Durch das gemeinsame Musizieren werden neben den musikalischen Fertigkeiten auch persönliche und soziale Kompetenzen entwickelt und die Persönlichkeitsentwicklung bedeutend geprägt. Es geht in erster Linie nicht um qualifizierte Chormusik oder Elitenförderung, sondern um die soziokulturelle Bildung.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bedankte sich für die Vorstellung und fragte, ob es Nachfragen seitens der Ausschussmitglieder gibt.

Herr Vierkant fragte, ob die Chorkleidung selbst durch die Familien der Kinder zu tragen ist oder bereitgestellt wird.

Frau Mehler sagte, dass die Chorkleidung Leihgabe ist und unentgeltlich bereitgestellt wird.

Herr Dr. Bergner fragte nach dem Geschlechterverhältnis und welche Schwierigkeiten es gibt, auch Jungen für das Singen zu begeistern.

Frau Mehler sagte, dass dies phasenweise wechselt. Im Konzertchor gibt es aktuell fünf Jungen (von fünfzig Kindern). Im Nachwuchsbereich sind aktuell ca. 1/3 Jungen. In dieser Altersklasse ist oftmals die fehlende Motivation Grund, dass sie nicht lange dabeibleiben. Die wirklich guten Jungen werden dem Stadtsingechor empfohlen.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann fragte, welche Wünsche man an den Kulturausschuss hat.

Frau Manser sagte, dass das Objekt nicht optimal ist. Die Heizung müsste erneuert werden. Schön wäre es, wenn die bauliche Situation verbessert werden könnte. Viele Eigenmittel werden aktuell für Betriebskosten verwendet.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Verwaltung bereits versucht hat zu unterstützen. Das Gebäude liegt allerdings im Rahmen eines Erbbaurechtsvertrags bei der Jugendwerkstatt und nicht bei der Verwaltung.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bedankte sich im Weiteren bei Frau Mehler und Frau Manser für die Ausführungen.

zu 7.2 Bericht des Freiraumbüros 2025

Frau Prof. Dr. Fuhrmann beantragte das Rederecht für Herrn Kolata vom Freiraumbüro Halle. Das Rederecht wurde erteilt.

Anhand einer Präsentation informierte Herr Kolata über die Aufgaben im Auftrag der Stadt, Beratungen zu Raum und Projekten und über Aktivitäten 2024/2025.

Anmerkungen: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem hinterlegt.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bedankte sich für die Vorstellung und fragte, ob es Nachfragen seitens der Ausschussmitglieder gibt.

Frau Kupke-Neidhardt fragte, ob das Freiraumbüro auch direkt auf Besitzer zugeht und sich nach freien Objekten erkundigt.

Herr Kolata sagte, dass leider nicht jeder Leerstand eine potenzielle Fläche ist. Mitunter sind die Zustände so schlecht, dass es nicht nutzbar ist.

Herr Kenkel fragte, wie sich das Freiraumbüro finanziert.

Herr Kolata sagte, dass es mit der Stadt einen Vertrag über 55.000 Euro für zwei halbe Stellen gibt. Ansonsten ist man auf Drittmittel angewiesen.

Herr Vierkant fragte, ob auch Firmen bei der Suche nach Räumlichkeiten durch das Freiraumbüro unterstützt werden.

Herr Kolata sagte, dass Firmen nicht Zielgruppe der Arbeit des Freiraumbüros sind.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann fragte, ob es auch Räume in Halle-Neustadt gibt, die vermittelt werden können.

Herr Kolata sagte, dass über den Bauverein Halle ein Saal neu zur Vermittlung mit aufgenommen wird, sowie Räume in der Passage 13. Ehemalige Versorgungshäuser der EVH Halle sind auch im Gespräch.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann fragte, welche Wünsche man an den Kulturausschuss hat.

Herr Kolata sagte, Kultur und Wirtschaftsförderung gemeinsam zu denken. Es können durchaus Räume in städtischer Verantwortung vorgehalten werden.

zu 7.3 Bericht des Stadtmuseums 2025

Frau Unger informierte anhand einer Präsentation zum Stadtmuseum.

Anmerkungen: Die Präsentation ist im Ratsinformationssystem hinterlegt.

Frau Müller fragte, ob Exponate auch abgegeben werden und wann die Kapazität der Räume erreicht ist.

Frau Unger sagte, dass man bereits an den Kapazitätsgrenzen angekommen ist. Die Planungen zur Hofsanierung konnten leider noch nicht begonnen werden, weil die finanziellen Mittel fehlen. Sie sagte, dass Großobjekte aus Platzgründen nicht mehr angenommen werden können. Es wurden auch schon Dauerleihgaben zurückgegeben, wenn diese nur zur Einlagerung aufgenommen wurden. Weiterhin erfolgte eine Begutachtung von Objekten und Einschätzung, ob diese im Museum richtig verortet sind oder in ein anderes Museum gehören.

Herr Vierkant fragte, wie viele Besucher auf der Oberburg Giebichenstein zu verzeichnen waren.

Frau Unger sagte, dass im Jahr 2024 20.000 Besucher die Oberburg besucht haben.

Herr Vierkant fragte, ob man Personal vom Stadtmuseum für die Oberburg einsetzen könnte, um keine Ausfallzeiten zu haben.

Frau Unger sagte, dass es aufgrund von Abendveranstaltungen schwierig ist, das Personal an unterschiedlichen Standorten einzuteilen. Auch trotz Zusatzkräfte auf Honorarbasis ist die Personaldecke zu dünn.

zu 7.4 Projektförderung für kulturelle Zwecke 2025 - Verwendungsempfehlung zu noch verteilenden Mitteln Vorlage: VIII/2025/01048

Frau Dr. Marquardt sagte, dass zwei Antragsteller der Verwaltung mitgeteilt haben, die zugewiesenen Kulturfördermittel nicht verwenden zu können. Es ist daher ein Restbetrag an Kulturfördermitteln in Höhe von 27.600 Euro zu verzeichnen. In der beigefügten Anlage zur Informationsvorlage schlägt die Verwaltung vor, wie die Mittel verteilt werden können.

Frau Unger sagte, dass ein verbleibender Betrag in Höhe von 2.600 Euro aus der Kulturausschusssitzung vom 04.02.2025 zu verzeichnen ist, hinzukommend die nicht verwendeten Mittel der Händel-Halle Betriebsgesellschaft mbH für die Kunstmesse HAL ART in Höhe von 10.000 Euro sowie von der Kammeroper Halle e.V. für die Belegung und Förderung des kulturellen Lebens in Ammendorf in Höhe von 15.000 Euro.

Der Vorschlag für die Verteilung der Restmittel erfolgt im Hinblick auf niedrige Angebote, und die Zielgruppe Kinder/Jugendliche.

Frau Prof. Dr. Dalbert brachte ihr Bedauern zum Ausdruck, dass die Kammeroper Halle die Kulturfördermittel zurückgibt. Sie fragte, ob deren Beweggründe bekannt sind.

Frau Schmitz sagte, dass der Verein eine Auflösung angezeigt hat und die Weiterführung des Programmes nicht möglich ist.

Herr Vierkant fragte, warum die Restmittel in Zeiten einer angespannten Haushaltslage nicht für Notlagen verwendet werden können. Er sagte, dass der Kulturausschuss sich gegen eine Förderung der Kinderstadt ausgesprochen hatte. Diese nun mit einem Teil der Restmittel zu unterstützen, ist nicht politischer Wille.

Frau Dr. Marquardt sagte, dass es sich nicht um Geld handelt, was übriggeblieben ist, sondern was zurückgegeben wurde. Wie jedes Jahr lagen mehr Anträge auf Kulturförderung vor, als finanzielle Mittel zur Verfügung stehen. Mit den Restmitteln gibt es die Möglichkeit, diesen Vereinen und Akteuren die Durchführung ihrer Projekte zu ermöglichen.

Frau Unger sagte, dass die Verwaltung eine Unterstützung des Projektes Kinderstadt vorschlägt, weil die durch die TOOH vorgesehenen Mittel nicht ausreichen. Neben der Einwerbung von Spendenmitteln, wurden auch acht Fördermittelanträge gestellt, von denen zwei abgelehnt wurden. Es gibt ein Defizit von 40.000 Euro. Die Verwaltung schlägt daher eine Förderung dieses Projekts vor.

Herr Vierkant fragte, was geschieht, sollte sich über das Jahr hinweg bei einem anderen Projekt eine Finanzierungsschwierigkeit ergeben.

Frau Unger sagte, dass die Träger entsprechende Kosten- und Finanzierungspläne vorgelegt haben und dies als Orientierung gilt, dass die Projekte umgesetzt werden können.

Herr Raabe fragte, ob über den Vorschlag der Verwaltung abgestimmt werden muss oder dies nur zur Kenntnisnahme dient.

Frau Dr. Marquardt erklärte, dass entsprechend der Kulturförderrichtlinie die Verwaltung aufgrund einer Empfehlung des Kulturausschusses eine Verteilung der Fördermittel vornimmt. Der Verwaltung ist es wichtig, das Votum des Kulturausschusses einzuholen und zu berücksichtigen. Die Verwaltung nimmt die Diskussionsgegenstände und im Kulturausschuss geäußerte Meinungen wahr und berücksichtigt diese.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass es nicht in Ordnung ist, die Kinderstadt mit 20.000 Euro zu unterstützen. Sie fragte, ob die finanzielle Unterstützung als Art Zwischenfinanzierung erfolgen kann und man der TOOH die Auflage erteilen kann, das Geld zurückzuzahlen.

Sie sagte, dass der finanzielle Rahmen für das Projekt Kinderstadt in den Jahren sehr zugenommen hat.

Frau Unger sagte, die Möglichkeit eine Art Zwischenfinanzierung prüfen zu müssen. Eine Darstellung der Kostenentwicklung kann man sicherlich einholen.

Frau Dr. Wünscher sagte, dass es nicht sein kann, derart hohe Fördersummen zusätzlich der TOOH zur Verfügung zu stellen. Die TOOH ist originär zuständig für das Projekt Kinderstadt und erhält bereits hohe Fördersummen.

Frau Rühlmann sagte, dass die Diskussion nichts mit dem Projekt Kinderstadt an sich zu tun hat, sondern lediglich mit dem Fakt, dass man der TOOH weitere hohe Fördersummen zur Verfügung stellen soll.

Frau Unger sagte, dass sicherlich noch einmal geklärt werden muss, was die Kinderstadt für die TOOH ist, ob dies ein Spartenprojekt ist, oder ein übergreifendes Projekt, was als niedrigschwelliges Angebot entsprechend TOOH-Vertrag angeboten werden soll. Es gibt

bereits Gespräche, um zu prüfen, wie man die Kinderstadt unterstützt werden kann. Dies braucht aber alles Zeit, da auch andere Einrichtungen mit finanziellen Hürden zu kämpfen haben.

Herr Raabe regte an, das Projekt Kinderstadt zukünftig in übersichtlichere Strukturen zu führen, damit die Finanzierung gesichert ist.

Frau Prof. Dr. Dalbert sagte, dass man das Projekt Kinderstadt sehr schätzt. Ärgerlich ist, dass es klare Vertragsverhältnisse gibt, in denen verankert ist, dass die Kinderstadt von der TOOH zu finanzieren ist.

Frau Dr. Wünscher bat die Verwaltung eindringlich um Prüfung, ob man als Kreditgeber tätig werden kann. Sie sagte, dass bis zum Vorliegen eines Ergebnisses keine zusätzlichen Fördergelder aus der Kulturförderung über die 12.000 Euro hinaus die TOOH ausreicht werden sollten, solange dies nicht geklärt ist.

Frau Unger sagte, dass die Prüfung erfolgen wird.

Frau Müller sagte, dass diejenigen, die im Aufsichtsrat der TOOH vertreten sind, diesen über die Diskussion des Kulturausschusses unterrichten sollten.

Frau Dr. Marquardt bestätigte, die Diskussion rund um das Projekt Kinderstadt als Empfehlung aufgenommen zu haben. Die Auszahlung der zusätzlichen Förderung in Höhe von 12.000 Euro soll bis zum Vorliegen des Prüfergebnisses nicht erfolgen. Sie schlug vor, die TOOH über die Diskussion durch ein Schreiben des Ausschusses in Kenntnis zu setzen.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann sagte, dass man über diesen Vorschlag nachdenken kann, sie vorerst aber kein Schreiben des Kulturausschusses priorisiert. Sie bedankte sich bei der Verwaltung für die vorgeschlagene Verteilung der Restmittel.

zu 7.5 Mitteilung zum Salinemuseum

Frau Unger sagte, dass nach der Vergabe der Leistung die Arbeit mit den Gestaltern begonnen hat und erste Workshops mit NEONEXT stattgefunden haben. Es ist ein sehr kreativer Prozess und man ist sehr zufrieden mit der Zusammenarbeit.

Am 15.04.2025 eröffnet die Sonderausstellung auf der Saline, und am 10.05.2025 wird die Museumsnacht eröffnet.

Für Juni ist eine erneute Tagung des Expertengremiums vorgesehen. Ebenso trifft sich auch regelmäßig die Arbeitsgruppe mit der Salzwirker Bruderschaft zur Schatzkammer. Die Schatzkammer ist prioritär oben angestellt.

Im Zeitraum vom 14.06.2025 bis 13.07.2025 werden die Architekturmodelle für das Zukunftszentrum in der Saline vorgestellt.

zu 7.6 Mitteilung zum SalineTechnikum

Frau Unger sagte, dass man bezüglich der Weiterentwicklung des SalineTechnikums mit Frau Schlesier und Herr Prof. Kirbs im Gespräch ist.

zu 7.7 Mitteilung zur Stiftung Händel-Haus

Frau Dr. Marquardt sagte, dass die Stiftung Händel-Haus mit Herrn Florian Amort einen neuen Direktor und Festspiel-Intendanten hat.

zu 7.8 Veranstaltungshinweise

Frau Dr. Marquardt verwies auf folgende Veranstaltungen für April – Mai 2025:

03.04.2024, 17.00 Uhr

Eröffnung der Wanderausstellung „Zwischen Erfolg und Verfolgung. Jüdische Stars im deutschen Sport bis 1933 und danach“

03.04.2025, 17.00 Uhr

Verleihung des Händel-Mozart-Stipendiums, Händel-Haus

03.04.2025, 19.00 Uhr

Passionskonzert des Stadtsingechors, Antonin Dvorak: Stabat Mater, Marktkirche

03. - 06.04.2025

Tagung der deutschsprachigen Planetarien im Planetarium Halle

04.04.2025

Lange Nacht der Bibliotheken

13.04.2025

Tag der Industriekultur im Salinemuseum

16.04.2025, 19.00 Uhr

Antrittslesung der Stadtschreiberin 2025 Lara Rüter, Passage 13

17.04.2025

Veranstaltung an der Kröllwitz-Brücke anlässlich 80 Jahre Kriegsende

02.05.2025, 19:30 Uhr

Eröffnungskonzert „Women in Jazz“ (20. Festival), Händel-Halle

zu 8 Anfragen von Fraktionen und Stadträten

Es gab keine Anfragen.

zu 9 Anregungen

zu 9.1 Frau Krake zur Vorstellung von Vereinen/Institutionen im Kulturausschuss

Frau Krake regte an, dass sich der Verein Kinderstadt e.V. im Ausschuss vorstellt. Ebenso regte sie die Vorstellung von Radio Corax an.

Es wurden keine weiteren Anregungen gegeben.

Frau Prof. Dr. Fuhrmann bat um Herstellung der Nichtöffentlichkeit.

Für die Richtigkeit:

Prof. Dr. Christine Fuhrmann
Ausschussvorsitzende

Katrin Flint
Protokollführerin